

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger Wochenblatt)

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postcheckkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Ortsgräflese der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 6.30, monatlich 2.10 M. frei Hans. Preis der einspaltigen Petritze für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 40 Pf., von auswärts 45 Pf., Vermietungen, Stellengesuche 25 Pf., Stellameteil 1 M.

Ein deutsches Kreditabkommen mit Brasilien.

Reichspräsidentenwahl und Reichstagswahl.

Den Entwurf eines Gesetzes für die Wahl eines Reichspräsidenten und die im Reichsministerium des Innern ausgearbeiteten drei Vorschläge für das neue Reichstagswahlgesetz haben wir in großen Umrissen bereits bekanntgegeben. Wir lassen heute Erläuterungen in einigen Einzelheiten der Gesetzentwürfe folgen:

Das Wahlgesetz des Reichspräsidenten.

Reichspräsident Ebert ist auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt am 11. Februar 1919 durch die Nationalversammlung gewählt worden. Vorgeschrieben war absolute Stimmenmehrheit. Die Wahl erfolgte mit 277 von 379 abgegebenen Stimmen. Für die Zukunft hat sich die Nationalversammlung des Rechtes der Wahl des Reichspräsidenten begeben und im Artikel 41 der Reichsverfassung bestimmt:

Der Reichspräsident wird vom ganzen deutschen Volke gewählt. Wählbar ist jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr vollendet hat. Das Nächste bestimmt ein Reichsgesetz.

Von dieser auch von Freunden der Reichsverfassung vielfach angestrebten Vorschreibung der Reichsverfassung über die Wahl des Reichspräsidenten durch die Gesamtheit aller Reichstagswähler und nicht durch die Mitglieder des Reichstages allein geht der soeben veröffentlichte, von uns schon kurz erwähnte neue Entwurf eines Wahlgesetzes für die Wahl des Reichspräsidenten aus. Der Entwurf des in der Reichsverfassung für die Wahl des Reichspräsidenten vorgegebenen Wahlgesetzes bestimmt, daß der Reichspräsident gewählt wird von allen Reichstagswählern, die sich im Reichsgebiet ansiedeln. Also für seine Wahl kommen nicht die im Auslande sich aufhaltenden Auslandsdeutschen in Betracht, denen nach den neuen Entwürfen für das Reichstagswahlrecht das Wahlrecht zum Reichstag verliehen werden soll. Die Wahl des Reichspräsidenten muß an einem Sonntag oder einem öffentlichen Feiertag erfolgen. Sie kann mit einer Reichstagswahl oder einer allgemeinen Volksabstimmung verbunden werden. Für die Wahl des Reichspräsidenten ist absolute Mehrheit aller abgegebenen gültigen Stimmen vorgesehen. Ergibt sich eine absolute Mehrheit nicht, so ist ein zweiter Wahlgang erforderlich. Es handelt sich aber nicht um eine Stichwahl, denn es ist nicht vorgeschrieben, daß nur auf die beiden Kandidaten, die im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhalten haben, Stimmen abgegeben werden. Gewählt wird im zweiten Wahlgang, wer die meisten gültigen Stimmen erhält, und bei Stimmenübereinstimmung entscheidet das Los.

In den Vorschlägen für das Reichstagswahlgesetz sind unter den Neuerungen besonders bemerkenswert die Einführung von Wahlscheinen und die Einführung des Wahlrechts der Auslandsdeutschen.

Wahlscheine.

Im § 11 der neuen Vorschläge wird bestimmt, daß während sonst der Wähler nur an seinem Wohnort in dem Wahlbezirk wählen kann, in dem er in die Wählerliste oder in die Wahlkartei eingetragen ist, wahlberechtigte Reichs- und Staatsbeamte sowie Arbeiter in Reichs- oder Staatsbetrieben, die ihren Wohnsitz im Auslande nahe der Reichsgrenze haben, sowie die wahlberechtigten Angehörigen ihres Hauses auf Antrag in die Wählerliste oder Wahlkartei der nächstgelegenen deutschen Gemeinde einzutragen sind. Unter besonderen Voraussetzungen, die erst später in einer Wahlordnung angegeben werden sollen, müssen Wähler auf ihren Antrag in der Wählerliste oder Wahlkartei gestrichen und mit einem Wahlschein versehen werden. Inhaber von Wahlscheinen können in jedem beliebigen Wahlbezirk wählen, aber nur an einem Orte.

Wahlrecht der Auslandsdeutschen.

Über das Wahlrecht der Auslandsdeutschen wird in allen drei Vorschlägen des Reichsministeriums des Innern bestimmt:

§ 34. Wahlberechtigt und wählbar sind auch Reichsangehörige, die sich im Ausland ständig aufzuhalten (Auslandsdeutsche). Ihnen stehen die Reichsangehörigen gleich, die sich vorübergehend im Ausland aufzuhalten und im Besitz eines Badchines sind. Das gesamte Ausland bildet einen Wahlkreis, für den der Reichswahlleiter zugleich Wahlleiter ist.

§ 35. Jeder Auslandsdeutsche kann einen Stimmzettel einsenden, der einen Namen enthält.

§ 36. Die Auslandsdeutschen erhalten so viele Abgeordnetenstimme, als die Summe der von ihnen abgegebenen gültigen Stimmen durch volle 60 000 teilbar ist. Gewählt sind die Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Wird die Befreiung zum Abgeordneten abgelehnt oder scheitert ein gewählter Abgeordneter aus, so ist der nach der Stimmenzahl nächstfolgende berufen. Wird die Verteilungszahl 60 000 nach § 28 herabgesetzt, so werden die den Auslandsdeutschen zufallenden Abgeordnetenstimme nach der neuen Verteilungszahl zugewiesen. Für die Ermittlung einer neuen Verteilungszahl bleiben die von den Auslandsdeutschen abgegebenen Stimmen und die ihnen zufallenden Abgeordnetenstimme unberücksichtigt.

§ 37. Auslandsdeutsche übergeben ihre Stimmzettel zur Einsendung an den Reichswahlleiter dem zuständigen deutschen Konsul, und zwar a) spätestens am dreißigsten Tage nach dem allgemeinen Wahltag bei Aufenthalt in Europa, b) spätestens am siebzigsten Tage nach dem allgemeinen Wahltag bei Aufenthalt außerhalb Europas.

§ 39. Die Reichstasse erstatte den Parteien die zur Herstellung der Stimmzettel erforderlichen Auswendungen.

Die Kreditgewährung des Auslandes an Deutschland.

Das offizielle Wolfsbüro verbreitet folgende Befürchtung des deutsch-holländischen Kreditabkommen, die seinem Amsterdamer Berichterstatter von holländischer Seite gegeben worden ist:

Das Zustandekommen des holländisch-deutschen Kreditabkommen würde ein Schritt vorwärts zum Endziel, nämlich zur internationalen Regelung der gesamten Weltkreditfrage, bedeuten. Der besondere Wert dieses Abkommen liegt darin, daß es allen Anforderungen des von den Amerikanern verlangten Sound Business (gesundes Geschäft) genügt. In den Vereinigten Staaten ziehe einen scharfen Trennungsrück zwischen dem Hilfswerk für Europa und der auf seiter geschäftlicher Grundlage ruhenden Kreditgewährung und Rohstofflieferung an Europa. Unter das Hilfswerk falle vor allem die Versorgung der notleidenden Länder Europas, darunter Deutschlands, mit Lebensmitteln. Der europäische Bedarf an Lebensmitteln sei jedoch so groß, daß auch dafür Kredite geschaffen werden müßten. Diese müßten von den übrigen Krediten abgeschieden werden. Bei der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln müsse die Sicherheit bestehen, daß mit der Besserung der Lebensmittelverhältnisse in Deutschland auch eine Besserung der innerpolitischen Lage eintrete.

Es gebe hier um eine Frage, die die gesamte Welt berühre, und wenn die übrigen Staaten sähen, daß mit der zunehmenden Widerstandskraft Deutschlands die radikalsten Elemente in Deutschland nicht Boden verlieren, sondern gewinnen, so hätten sie nicht das geringste Interesse daran, durch die Unterstüzung Deutschlands sich in das eigene Fleisch zu schneiden. Die endgültige Feststellung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme sei eine gebieterische Notwendigkeit, desgleichen die scharfe Abtrennung der Bezugsmasse der Wiedergutmachungskommission. Daran hätten besondere Kredite gewährt.

ende Staaten wie die Niederlande ein Interesse, da sie die Sicherheit haben müßten, daß bei den Deutschen gewährten Krediten nicht die Wiedergutmachungskommission kommt und handelt die von Deutschland hergestellten fertigen Fabrikate legt. Es sei endlich Zeit, daß die Briten dem Militär die Behandlung der Wirtschaftsprobleme abnehmen. Wenn in Deutschland die politischen Unruhen und Streiks aufhören, wenn die deutsche Regierung fester Wurzel setzt und wenn mit der riesigen Verschönerung Schluß gemacht würde, dann werde sich Deutschland sicher rasch wieder aufrichten. Ein großer Teil des Auslandes wolle dann Deutschland gerne die Hand zur Hilfe reichen.

Auch Brasilien will Deutschland Kredit gewähren.

Berlin, 30. Januar. Ein Kreditabkommen wie mit Holland und den skandinavischen Staaten wird der „Disk. Allg. Zug.“ aufgrund voraussichtlich in den nächsten Tagen auch mit Brasilien geschlossen werden, um Deutschland mit Rohstoffen und Lebensmitteln aus Brasilien in großzügiger Weise zu versorgen. Verhandlungen darüber sind zwischen Vertretern Deutschlands und einem portugiesisch-brasilianischen Finanzkonsortium in Brixen Ende der vorigen Woche geführt worden. Das zu stande kommen der Abmachung gilt als gesichert.

Das Sinken der französischen Valuta.

Paris, 30. Januar. (WDB.) Im „Gaulois“ schreibt Arthur Mayer: Augenblick der Sanktionen unserer Valuta, die für uns nur gegenüber unseren bisherigen Feinden günstig steht, muß im nationalen Interesse jede Sentimentalität verschwinden. Es ist völlig klar, daß wir die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder annehmen müssen. Unsere Verbündeten haben uns überholt und wir müssen sie durch Schnelligkeit einholen.

Eine internationale Finanzkonferenz.

London, 30. Januar. (WDB.) Es ist wahrscheinlich, daß eine internationale Konferenz veranstaltet wird, um über Maßnahmen der Befestigung der Finanzlage Europas zu beraten. Man hält es jedoch für unwahrscheinlich, daß eine sofortige Besserung der Währung die Folge davon sein wird. Eine Maßnahme, die vielleicht getroffen wird, ist die Gewährung einer internationale Kredites an andere europäische Länder.

Die Antwort der Entente an Holland.

Basel, 30. Januar. Die „Presse-Information“ berichtet aus Paris, die Botschafterkonferenz habe beschlossen, die Antwortnote an Holland am Sonnabend fertigzustellen und am Montag den 2. Februar der holländischen Regierung zu übermitteln. Es wird versichert, daß die sehr kategorisch gehaltene Note die Auslieferung des Kaisers zu einer bestimmten Frist verlange, damit das Prozeßverfahren, welches im Friedensvertrag vorgesehen ist, gegen die Kriegsschuldigen nicht länger verzögert wird.

Der listeneiche Tiger.

Paris, 30. Januar. Clemenceaus Zeitung „Homme Libre“ veröffentlicht den Vorschlag, daß der Börsenbund seinen Gerichtshof im Haag errichten möge, um dort den Kaiser zu verurteilen. Hierdurch würde die Auslieferung umgangen werden.

Die Auslieferung der Kriegsgefangenen.

Basel, 30. Januar. Aus Paris wird gemeldet: Der Botschafterkonferenz prüfe den Vorstoss der Antwort auf die lehre des Deutschen Reichs betreffend Auslieferung der Kriegsgefangenen. Der in der Note von Deutschland gemachte Vorschlag, die von der Entente schuldig befindlichen deutschen Persönlichkeiten vom Reichsgericht in Leipzig urteilen zu lassen, wird von der Konferenz einst mit dem Hinweis auf die Bestimmungen des Pariser Vertrages beantwortet werden; gleichzeitig werden erneut entscheidende Mittel zur Durchführung des Vertrages erwogen.

Die englische Regierung hat von ihrem Berliner Geschäftsträger die Nachricht erhalten, daß die Frist von einem Monat zur Auslieferung der wegen Vergehens gegen die Kriegsgegenseite Angeklagten zu kurz sei, da es unmöglich ist, in einer so kurzen Frist die Schuldigen ausfindig zu machen, die Schuldbeweise zu prüfen und die Angeklagten auszuliefern.

Der deutsche Städtetag zu den Ernährungsproblemen.

Berlin, 30. Januar. Der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Bernuth tagende Hauptausschuss des Deutschen Städteages verhandelte mehrere Stunden über den einzigen Gegenstand der Tagesordnung, die Ernährungsfrage, sowohl über die lebige Tage, die uns schon während des laufenden Wirtschaftsjahrs mit einer schweren Krise bedroht, als auch über die Aussicht des Wirtschaftsplanes für die nächsten Jahre. Einstimmig wurde folgende grundsätzliche Erklärung gefaßt:

1. Alle den städtischen Verwaltungen zugehörenden Beobachtungen deuten mit beunruhigender Beständigkeit darauf hin, daß im laufenden Geschäftsjahr eine erhebliche Abnahme der Brotgewebe und Kartoffeln zur Aufrechterhaltung einer auch mit notdürftigen Bollsenrechnung fehlt. Es muß deshalb an die Reichsregierung die dringende Mahnung gerichtet werden, den Fortbestand dieser ungeheuren Gefahr fort ins Auge zu raffen und ohne Föderation alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Ernährung der südlichen Bevölkerung zu sichern. Gleichzeitig begrüßt der Deutsche Städtetag den Aufruf an die Landwirte, herzlichlich von den Verhandlungen der Landwirtschaft ausgegangen ist, und spricht die bestimme Hoffnung aus, daß die Landwirtschaft dem an sie gerichteten Ruf folgen und alles tun wird, um die südliche Bevölkerung vor der drohenden Ernährungsnot zu bewahren.

2. Das nächste Geschäftsjahr bedarf eines von der Reichsregierung alsdann aufzustellenden umfassenden Wirtschaftsplanes, der davon ausgeht, daß bei ansehnlichen Verhältnissen zum Ausland der Bedarf an Nahrungsmittelein so weit als irgend möglich durch die heimische Erzeugung gedeckt werden muß, und daß es deshalb nötig ist, unsere durch den Krieg geschwächte Landwirtschaft mit allen geeigneten Mitteln zur höchsten Leistungsfähigkeit zu bringen. Um die Entwicklung dieses Planes zu sichern, sind bei seiner Aufführung und Durchführung vor allem der Deutsche Städtetag und die Verhandlungen der Landwirtschaft maßgebend zu bestimmen. Der Deutsche Städtetag hält es dabei zur Sicherstellung der Ernährung der südlichen Bevölkerung für geboten, daß den Städten auch weiterhin die Hauptnahrungsmittel, die sie auch künftig verpflichtet sind, an ihre Bevölkerung zu verteilen, durch geordnete öffentliche Verwaltungsführung zugeführt werden."

Wiederaufnahme der Verhandlungen im Erzberger-Hessler-Prozeß.

Berlin, 30. Januar. Nach vierziger Pause wurden heute die Verhandlungen wieder aufgenommen. Nach Großmaig der Sitzung durch Landgerichtsleiter Baumbach entwickelte sich eine längere Debatte über die Frage, ob es möglich sein wird, den Prozeß unter Anwendung von gewissen Formalitäten bis zur Wiederherstellung des Reichsfinanzministers hinzuziehen. Zu der Debatte erklärte Justizrat von Gordon, daß als behandelnden Arztes mit der Möglichkeit des Wiedererscheintens des Ministers vor Gericht am Montag in acht Tagen rechnen. Nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, er wolle versuchen, die Verhandlungen bis zum Wiedererscheinen Erzbergers hinauszuziehen, betonte er, man könne in diesem Prozeß nicht ganz so verhandeln, wie in anderen Prozessen. Er habe einen großen Teil von Fragen zugelassen, damit der urteilsfähige Teil der Öffentlichkeit nicht den Schluß bekomme, als ob nicht alles zur Aufklärung gezo gen werde.

Von beiden Parteien wird vorgezogen, zunächst gewisse Nebenfälle zu behandeln. Nachdem hierüber eine Einigung erfolgt war und der Vorsitzende dem Minister bei seinem Wiedererscheinen gewisse Erleichterungen mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in Aussicht gestellt hatte, wurde das Zugehörerrecht fortgesetzt. Zunächst wird der Fall Ostropa behandelt.

Rechtsanwalt Dr. Friedländer stellt durch Bestätigung des Geigen Justizrat Neumann fest, daß der Finanzminister von seiner Seite Kenntnis von der ihm zugeschriebenen Ehre, Beirat der Ostropa-Gesellschaft zu werden, erhalten hatte.

Overstolzenwalt Krebs findet ein solches Vorgehen nicht nur ungewöhnlich, sondern unerhört.

Der Geschäftsführer der Ostropa, Kaufmann Friedrich Höpke, sagt aus: Wir haben an den Finanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem wir ihm in aller Form seine Wohl mitteilten. Es wird festgestellt, daß der fragliche Brief nicht durch die Post an den Minister gesandt wurde, sondern durch einen

Beamten, einen Herrn Stucke. Der Beige will aber gestern erst erfahren haben, daß Maßnahmen den Brief nicht Erzberger übergeben habe. Die Akten der Ostropa bei dem Gericht sind verschwunden. Die Verhandlung wird auf Dienstag, 9 Uhr, verlegt.

Bereits heute wurde jeder, der in den Sitzungssaal Eintritt begehrte, genau auf Waffen untersucht. Alle Waffenträger wurden ausnahmslos zurückgewiesen. Außerdem wurde die Kartenkontrolle auf das strengste gehandhabt.

Sturmtag in der Landesversammlung.

108. Sitzung, 30. Januar.

Die Fortsetzung der Auseinandersetzung zwischen den Unabhängigen und der Regierung über den Ausnahmestand führte in der Preußischen Landesversammlung am Freitag zu Sturmzügen, wie sie das Abgeordnetenhaus selten erlebt hat. Die lange Rede, mit der der vor Unabhängigen Sitz dem Minister Heine antwortete, war nicht die Ursache. Sie war fast ebenso langweilig, wie die Paul Hoffmanns vom Donnerstag. Um so schneidiger ritt nach ihr der Minister Heine eine Attacke gegen die unabhängigen Gegner. Seine Schneidigkeit wirkte geradezu "alt-preußisch".

Als er im Anfang seiner Rede auch vor blätterlichen Presse von oben herab Zeichen erzielte und unentwegt davon festhielt, daß man Zeitungen dauernd unterdrücken müsse, die nach seiner Meinung die öffentliche Ordnung gefährden, hatte er die Unabhängigen schon durch die höhnische Art seiner Abfertigung zur Wut gereizt, und er entfesselte einen tosenden Sturm der Entrüstung, als er die Behauptung aussetzte, unabhängige Blätter wären mit Gedanken der Entente gegründet worden. Fortgesetzt riefen Adolf Hoffmann und seine Freunde dem Minister zu, daß sei eine schamlose Verleumdung, die er beweisen müsse. Als der Minister auf andere Dinge eingehen wollte, machten die Unabhängigen seine Ausschreibungen dadurch unverständlich, daß sie von ihm wieder lärmend Beweise für seine Behauptung verlangten. Minutenlang rohte der Raum, den die Blätter des Vizepräsidenten nicht zu füllen vermochten. Schließlich mitsahen die Verhandlungen auf einige Zeit vertagt werden, weil eine geordnete Verhandlung unmöglich war. Nach Wiedereröffnung der Sitzung begründete der Minister seine Behauptung mit der Tatsache, daß Unabhängige für die Gründung des Blattes "Reichsische Republik" Geld sammeln sollten, und daß dieses zweifellos von der Entente geleitete Blatt in unabhängiger Sache geleitet sei. Die Unabhängigen antworteten wieder mit Verhandlungen, aber der Präsident leitete erläuterte die Ausschreibungen so tief, daß sie eines Ordnungsrates nicht widerig seien. Pfarrer, mit denen die Unabhängigen den Schluß der Ministerrede aufnahmen, wurden überwältigt durch den demonstrativen Beifall der Mehrheit. Nach dem Minister blieb der Mehrheitssozialist Schrey den Unabhängigen recht wirksam ihre Sünden vor.

Schluß nach 6 Uhr. Sonnabend 12 Uhr: Fortsetzung der Beratung, Siedlungsgesetz, Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und dem Königshaus.

Um die freie Nahrungsmittelwirtschaft.

Berlin, 30. Januar. Gestern traten in Berlin die im Hauptausschuss für freie Nahrungsmittelwirtschaft zusammengekommenen Verbände zusammen, um mit den Vertretern des Handels und der Landwirtschaft über die notwendigen Schritte zur Wiedereinführung des freien Handels zu beraten. Der Vertreter Breslaus zeigte am Hand von Zahlen die Wirkungen der Landwirtschaft. Die Presse, welche den Landwirten für Kartoffeln geahndet wurden, seien so gering, daß sie nicht einmal die Kosten des Hackens und Abföhrens der Früchte decken. Der Vertreter der Landwirtschaft bei der Reichsverschreitung erklärte, die Berliner Börse handle mit deutschem Hafer. Er habe, als er davon Kenntnis erhielt, die Herren der Reichsverschreitung gefragt: "Wer gehört an die Börse? Die Landwirte, die das Getreide ins Ausland veräußern, oder diejenigen, die eine solche Katastrophe nicht verhindern?" Darauf habe er die Antwort erhalten: "Schließen Sie doch das Loch im Westen!" Bei der Besichtigkeit der Eisenbahnbeamten sei es nicht möglich, alle Reisende vorzubereiten die sofortige Freigabe des Lebensmittel. Der Vertreter des bayerischen Fleischerverbandes erzählte, daß das Reich an jedem Pfund Muskel 8 Mark zahle. In den nächsten Monaten sollen 250 000 Rinder geschlachtet werden, dann kämen also 700 Gramm Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung. Es wurde beschlossen, bei den maßgebenden Stellen die Freigabe der Wirtschaft und des Handels unter Sicherstellung eines Existenzminimums zu verlangen.

Die fünfjährige Steuerveranlagung.

Berlin, 30. Januar. Im Steuerausschuss der Nationalversammlung wurde § 28 nach dem Regierungsentwurf angenommen, wonach die Veranlagung nach dem dem Rechnungsjahr unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahr erfolgt.

Beim § 29 nahm der Ausschuss eine Änderung dahin vor, daß in dem Satz "Wer mit dem Beginn oder im Laufe eines Rechnungsjahrs steuerpflichtig wird oder selbständig zu veranlagen ist, wird nach einem steuerpflichtigen Jahresentommen veranlagt, das dem maßnahmlichen Betrage des steuerbaren Jahresentnommens eines vollen Jahres oder eines vollen Wirtschaftsjahres entspricht" die Worte "oder selbständig zu veranlagen ist" gestrichen werden. Die

§ 30, § 31 und § 32 wurden nach dem Entwurf der Regierung angenommen. Zum § 33 entwickele sich eine längere Debatte hinsichtlich der Frage der Steuerfreiheit von Entschädigungen zur Befreiung betrieblichen Aufwandes. Es wurde schließlich ein Antrag von H.mann (Dem.) angenommen, wonach die betrieblichen Kosten gewährten Aufwand beschädigungen und Reisekosten außer Berechnung bleiben. § 34 wurde nach der Regierungsvorlage angenommen, ebenso wurden die §§ 35–40 ohne Debatte genehmigt. Zu § 41 wurde ein Antrag Dr. Blum (D.) angenommen, wonach für den Fall, daß eine Veranlagung für das Rechnungsjahr noch nicht erfolgt ist, die Steuer vorläufig in der Höhe des Vorjahres zu entrichten sei. Beim § 42 wurde die Streichung des letzten Absatzes beschlossen, wonach die Vorschriften des Paragraphen Anwendung finden, wenn die selbständige Veranlagung eines Steuerpflichtigen im Laufe eines Rechnungsjahres begründet wird. Die Bezeichnung über den § 43 (Anrechnung der Kapitalertragsteuer) wurde ausgesetzt bis zur Behandlung des Kapitalertragsteuergeges.

Die übrigen Paragraphen wurden ohne nennenswerte Erörterungen angenommen, sobald der Entwurf des Reichssteuernimmensvergeges in erster Lesung im Ausschuss erledigt ist.

Letzte Telegramme.

Besonders Haltung der Eisenbahner.

Berlin, 31. Januar. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnverbandes hat nach zweitägiger Beratung in geheimer Abstimmung mit 41 gegen 13 Stimmen einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt: Dem erweiterten Vorstand wird die Genehmigung zur Unterzeichnung des abgeschlossenen Teilvertrages erlaubt. Es darf nach wie vor daran festgehalten werden, daß die Allord- oder Stücklohnarbeit für die Reparatur-Werkstätten ungeeignet und nicht zu empfehlen ist, ohne diesen grundsätzlichen Standpunkt aufzugeben. Jedoch im Hinblick auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, in denen unser Betriebswesen sich befindet und in dem Bestreben, an der Wiederaufstellung unseres Wirtschaftslebens nach Kräften mitzuwirken, billigte der erweiterte Vorstand die Erklärung der Tarifverhandlungs-Kommission vom 28. Januar, wonach sie bereit ist, über ein Allord-System mit der preußischen Eisenbahnverwaltung zu verhandeln. Eine Versammlung von Funktionsärzten des allgemeinen Eisenbahnverbandes beschloß nach eingehender Aussprache, mit Rücksicht auf die gefährliche Lage unserer Wirtschaft und auf die verhängnisvolle Verhältnisse unter den Eisenbahnern von einer Sammlung an die Eisenbahnverwaltung entworfene Abstand zu nehmen.

Hast aus allen Eisenbahnwerkstätten gehen über einstimmend Meldungen ein, daß die Zahl der Arbeiter, die sich unter den neuen Bedingungen zur Arbeit melden, dauernd im Wachsen begriffen ist.

Das Eisenbahnunglück bei Schneidemühl.

Schneidemühl, 31. Januar. Hier ist der Arbeiter Otto Perleberg, der am 10. Januar aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgetragen wurde, unter dem Verdacht, den Eisenbahnanschlag bei Stoen verübt zu haben, verhaftet worden. Nach hartnäckigen Bemühungen gestand er, den "Schneidemüller Tagblatt" aufzugeben, ein, das Verbrechen gemeinsam mit zwei Männern, auf die noch geahndet wird, verübt zu haben.

Besserung im Befinden Erzbergers.

Berlin, 31. Januar. Der Erzberger behandelnde Arzt hat erklärt, das Befinden des Patienten sei als durchaus gut zu bezeichnen. Der Wundverlauf sei günstig. Heute durfte der Minister zum ersten Male das Bett auf einige Stunden verlassen.

Strafe für leichtsinnige Schwäger.

Berlin, 31. Januar. Die Staatsanwaltschaft erhielt den Auftrag, gegen die Verbreiter des unvorsichtigen Gerichtes, die Reichsregierung beabsichtigt den Befehl für die Kriegsanzüglich einzufordern und den Staatsanwalt zu erläutern, wann es möglich ist einzuschreiten. In Berlin haben in dieser Angelegenheit bereits Vernehmungen stattgefunden.

Wettervorhersage für den 1. Februar: Großwetter.

Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 22a An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung Überweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Vertrag der Mieter. — Beleihungen — Wechseldiskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsführung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müller, für Redakteur und Inserater: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 27.

Sonnabend, den 31. Januar 1920

Zweites Beiblatt

Die Verordnung über Höchstmieten.

(Schluß.)

§ 8.

Sobald die Höchstgrenze für Steigerungen festgesetzt ist, gelten alle Verträge, die jetzt mit neuen Mietern abgeschlossen oder mit alten Mietern verlängert werden, als zum Höchstpreis abgeschlossen. Sobald ein neuer Vertrag abgeschlossen werden soll, muß der Vermieter dem Mieter unaufgefordert Auskunft über die Miete vom 1. 7. 14 geben. Jubiläumsgelder Mietzins kann nach den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches zurückfordert werden. Das ist für die Hausbesitzer eine außerordentlich bedeutsame Sache, denn die Verjährungsfrist dauert 30 Jahre. Von außerordentlicher Bedeutung ist der Abs. 2. Nach ihm gilt auch als Mietzins die Übernahme der Reparaturkosten durch den Mieter für solche Reparatur, die nach § 536 BGB. der Vermieter zu tragen hat. Hier ist aber seitens des Mieter mit äußerster Vorsicht zu verfahren, wenn sie sich nicht selbst schädigen wollen. Denn der Mieter kann nicht ohne weiteres einschreien, die ihm notwendig erscheinenden Reparaturen auszuführen und sie sich dann vom Hauswirt bezahlen lassen, sondern es muß die Notwendigkeit der Reparatur vorliegen, der Hauswirt muß aufgefordert werden, und schließlich in Bezug gesehen werden sein. Erst dann kann der Mieter diese Reparatur aussüchten lassen. Aber auch hier ist zu empfehlen, bei größeren Reparaturen nicht zu handeln, ohne das Gutachten eines Sachverständigen eingeholt zu haben.

§ 9.

Das Einigungssamt kommt in besonderen Fällen auch den Mietzins unter den angemessenen herabsetzen. Wie der Hauswirt in diesem Falle zu seinem Belde kommt, darüber schweigt des Verfassers Höflichkeit.

§ 10.

Dieser gibt dem Hausbesitzer einen kleinen Trost, denn er gewährt dem, der sein Haus nicht als Spekulationsobjekt benutzt, Zuschläge zur Miete, die über den angeordneten Höchstzins hinausgehen, und zwar: 1. für Reparaturen, 2. für öffentliche Abgaben. Bevor aber das Einigungssamt an die Gewährung von Zuschlägen gehen kann, ist nachzuweisen, daß der Hausbesitzer bei der Verwaltung des Grundstücks in über schuldete Zubüße leistet. Unverzehdete Zubüßen liegen nicht vor, wenn der Kaufpreis oder die Belastung den Wert des Hauses übersteigt.

Hat z. B. jemand ein Haus gekauft für 120 000 Mark, das nur einen Wert von 100 000 Mark hat, und die einkommende Miete beträgt nur 7000 Mark, also 7 Prozent von 100 000 Mark, so wird er mit dieser Einnahme bestimmt seine Kosten nicht decken,

denn diese Einnahme entspricht dem tatsächlichen Wert des Hauses, aber nicht dem Kaufpreis. Er kann nicht darauf rechnen, daß ihm Zuschläge gewährt werden, denn er hatte ja Gelegenheit, sich vor dem Kauf von dem Wert und der Rentabilität des Hauses zu überzeugen. Übersteigt aber die Belastung des Grundstücks durch Hypotheken und hineingebrachtes eigenes Kapital den Wert des Hauses nicht, und ist trotzdem bei den Auswendungen für die Unterhaltung des Hauses und bei Zahlung der öffentlichen Abgaben eine angemessene Verzinsung durch die Mietseinnahmen nicht möglich, so können 1. für bauliche Instandsetzungen, die im letzten Jahre ausgeführt sind oder im bevorstehenden Jahre ausgeführt werden sollen (also in 1919 oder in 1920), Mietzuschläge bewilligt werden, und zwar durch das Einigungssamt. Diese Zuschläge müssen für einen fest bestimmten Zeitraum festgelegt werden, eine Verlängerung des Zeitraumes für die selben Reparaturen haben, so muß er durch Belege vor dem Einigungssamt die Höhe der Kosten eingehend nachweisen.

erner können Zuschläge bewilligt werden, für Erhöhung der öffentlichen rechtlichen Abgaben, die vom Grundstück entrichtet werden müssen. Solche Abgaben sind: Grund- und Gebäudesteuer, Wassergeld, Müllabfuhrgebühr, Schornsteinfegergebühr. Die Zuschläge für diese Abgaben sind auch für einen bestimmten Zeitraum festzusetzen, dieser Zeitraum kann aber im Gegensatz zu den Zuschlägen für Reparaturen verlängert werden.

Nun wird ja die Frage, ob Zuschläge gewährt werden oder nicht, hauptsächlich von der Beurteilung des Wertes des Grundstückes abhängen und da hier die Ansichten wohl sehr weit auseinander liegen werden, ist häufig die Einholung eines Sachverständigen Gutachtens notwendig. Bei der Beurteilung der Grundstück soll aber mit Vorsicht verfahren werden. Die gegenwärtig aus der Wohnungsnutzung sich ergebende Konjunktur soll aber bei der Abschätzung des Grundstücks nicht berücksichtigt werden. Diese Zuschläge können bei einem nachfolgendem Mieter anders festgelegt werden, also auch höher, und zwar mit Rücksicht auf bessere Einkommen und Vermögensverhältnisse.

Bei der Festsetzung der Zuschläge sind die dem Vermieter gemäß § 2 der Anordnung bewilligten Zuschläge (also die 20 Prozent) voll zu berücksichtigen, und daß dies geschehen, in der Entscheidung besonders hervorzuheben, d. h. also, daß zunächst berechnet wird, wieviel Prozent die Gesamtnachbelastung, die seit 1914 eingetreten ist, gegenüber der Friedensmiete beträgt, beträgt sie 30 Prozent, dann ergibt sich nach Abzug von 20 Prozent nach § 2 ein weiterer Zuschlag von 15 Prozent.

§ 11.

Wenn Mieter und Vermieter Anträge nach § 9

und 10 stellen, so gleicht das Einigungssamt nach billigem Erneissen aus.

§ 12.

Die Abvermietung von einzelnen Stuben unterliegt jetzt der Genehmigung des Gemeindevorstehers bezüglich der Höhe des Mietzinses. Wenn die Genehmigung nicht eingeholt wird oder der Inhalt der Genehmigung dem Altermieter nicht zur Kenntnis gebracht wird, so gilt als Mietzins folgende Berechnung: Ist von einer vier-Zimmerwohnung, die 600 Mark Miete kostet, ein Zimmer abvermietet, so wird der Mietzins von 600 Mark durch die Zahl der bewohnbaren Räume geteilt, in diesem Falle ergibt sich also 150 Mark jährlich. Es ist also dringend zu empfehlen, die Genehmigung von dem Altermieter unterschreiben zu lassen.

§ 13.

Die Verträge, die unter Auflösung oder Umgehung dieser Vorschriften geschlossen sind, gelten als zur Höchstgrenze abgeschlossen.

Durch diese Vorschrift soll jede Verhinderung der Errichtung des Zwecks der Anordnung bereitstehen. Eine Auflösung der Vorschrift liegt vor: 1. wenn der Vermieter keine Auskunft über die Miete von 1914 gibt; 2. wenn dem Mietvertrag äußerlich der Charakter als solchen genommen wird. Man könnte z. B. eine Hausgenossenschaft gründen. Hier sei noch erwähnt, daß Genossenschaften, die von ihren Mitgliedern nicht Miete fordern, sondern ihnen durch ihre Mitgliedschaft ein Nutzungsrecht an einer Wohnung einräumen, nicht unter die Verordnung fallen.

Bunte Chronik.

20 000 Scheidungsanträge in London.

Das Zimmer 788 des königlichen Gerichtshofes in London hat in den letzten Jahren besondere Beliebtheit erlangt. Hier ist es, wo der Richter für Mittellose sein Bureau hat, und hier ist der Ort, wo unglaubliche Scheidungen gegen eine mäßige Gebühr voneinander getrennt werden. Die Kosten einer Scheidung betragen für den Antragsteller je nach dem Grade der Mittellosigkeit sechs bis zehn Pfund Sterling. Dieser Beitrag soll die sogenannten Anwaltskosten decken. Alles, was der Antragsteller zu tun hat, ist, daß er sein Gesuch kürzlich schriftlich geschrieben einreicht und der Nachweis beibringt, daß er nicht mehr als 50 Pfund Sterling besitzt. Seit der Gründung dieses neuen Departements im Gerichtshof wurden 20 000 Scheidungsanträge eingereicht, und ihre Zahl wächst weiter. Während im Jahre 1915 die Zahl der geschiedenen Paare 1387 betrug, sind es im Jahre 1919 gar 7000. Es hat während dieser Zeit schon Lage mit 28 Scheidungen gegeben. Als das Gewöhnliche bezeichnet der bereits vollständig gewordene Sekretär des Gerichtshofes 20.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 1. Februar bis 7. Februar Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 1. Februar (Septuagesima), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 4. Februar, vorm. 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal: Herr Pastor prim. Hörter.

Hermsdorf:

Sonntag den 1. Februar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Nodatz. — Montag den 2. Februar, abends 7 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim. — Donnerstag den 5. Februar, abends 7 Uhr Bibelstunde im Jugendheim: Herr Pastor Nodatz.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 1. Februar, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal, mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Taufen derselbst: Herr Pastor Lehmann. Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor prim. Hörter. — Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 1. Februar, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 1. Februar, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre: Herr Pastor Birmele. — Freitag den 6. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7. Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Blaukreuz.

Dittelsbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaukreuz.

Weizstein, Altwaßerstraße 19:

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Langstraße 19:

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 1. Februar, früh 7 Uhr Hochamt und Predigt in Waldenburg, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt in Gottesberg. — Donnerstag den 5. Februar, früh 1 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messe.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 1. Februar Generalcommunion der Frauen des erwerbstätigen Vereins, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen, 1/8 Uhr abends Herz-Jesu-Andacht. — Montag, Maria Lichtmeß, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr hl. Segen und Ermählung des Blasiussegens. — Dienstag hl. Messe um 1/7 Uhr, 7 Uhr und 1/8 Uhr Blasiussegens von 1/8 Uhr an. — Mütterverein Donnerstag abends 1/8 Uhr mit Ansprache und hl. Segen. — Freitag, Herz-Jesu-Freitag, hl. Messe um 1/7 Uhr, 7 Uhr Herz-Jesu-Messe mit hl. Segen und 1/8 Uhr hl. Messe. — hl. Beichte Donnerstag und Sonnabend nachm. von 5 Uhr an. — Sonntag den 8. Februar Generalcommunion der Kinder.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 1. Februar um 1/8 Uhr Frühgottesdienst, Generalcommunion des Müttervereins, 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Montag Fest Maria Lichtmeß, um 8 Uhr Kerzenweihe und Hochamt, abends 6 Uhr hl. Segen, darauf Blasiussegens. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit. — Freitag um 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht und hl. Segen. — Beichtgelegenheit Sonnabends von 5 Uhr an und an den Wochentagen vor der hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Weizstein.

Sonntag den 1. Februar (Septuagesima), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gapp. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittelsbach.

Sonnabend nachm. von 5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Sonntag (Septuagesima) um 6 und 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindheit-Jesu-Verein Dittelsbach mit hl. Segen, abends von 7 Uhr ab Beichtgelegenheit, ebenso Montag früh von 6 Uhr ab. — Sonnabend, Sonntag und Montag ist ein Benediktinerpater zur Ausübung anwesend. Montag (Maria Lichtmeß) um 1/7 und 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Kerzenweihe und Hochamt mit Generalcommunion des Müttervereins, abends 7 Uhr Müttervereins-Andacht. — An Wochentagen um 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messe. — Donnerstag abends von 7 Uhr und Freitag (Herz-Jesu-Freitag) früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. Freitag nach der 1. hl. Messe Herz-Jesu-Andacht mit hl. Segen. — Sonnabends abend 7 Uhr hl. Segen.

Katholische Kirchengemeinde Dittelsbach.

Sonnabend nachm. von 5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Sonntag (Septuagesima) um 6 und 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindheit-Jesu-Verein Dittelsbach mit hl. Segen, abends von 7 Uhr ab Beichtgelegenheit, ebenso Montag früh von 6 Uhr ab. — Sonnabend, Sonntag und Montag ist ein Benediktinerpater zur Ausübung anwesend. Montag (Maria Lichtmeß) um 1/7 und 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Kerzenweihe und Hochamt mit Generalcommunion des Müttervereins, abends 7 Uhr Müttervereins-Andacht. — An Wochentagen um 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messe. — Donnerstag abends von 7 Uhr und Freitag (Herz-Jesu-Freitag) früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. Freitag nach der 1. hl. Messe Herz-Jesu-Andacht mit hl. Segen. — Sonnabends abend 7 Uhr hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 1. Februar (Septuagesima), vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl, um 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradsdorf: Herr Pastor prim. Gembus. — Mittwoch den 4. Februar, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Kirche zu Liebichau: Herr Pastor Teller. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Diakonissenstation Bethel zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Göbel.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 1. Februar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlseier: Herr Superintendent Biebler.

Blumenau: Sonntag den 1. Februar, vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst im Schulsaal: Herr Pastor Stern.

Einträchtig wanderten die drei den Weg wieder aufwärts, der Terrasse zu. Die Männer sprachen flüchtig über die Jagd und Pferdezucht, Helmgard schwieg. Ihre Seele war voll von widerstreitenden Empfindungen.

Igot hatte allerdings Baldo, an dessen Seite sie gegen ihren Willen geraten war, einfach stehen lassen.

Zuerst hatte er sich ausgeschwiegen und nur auf die Worte gehört, die Helmgard mit Reimer Waldau wechselte. Da dies indessen Igot nicht passte, machte sie einfach kehrt und schritt nach der anderen Seite des Gartens. Wohl aber übel mußte Baldo ihr folgen. Seine Laune war nicht dadurch verbessert und froh, irgend jemand zu haben, an dem er seinen Unmut ausschließen konnte, fragte er scharf:

„Warum haben Sie mir nicht mal Glück gewünscht, Fräulein Igot? Ich habe Ihnen Glückwunsch schmerzlich vermisst.“

Igot lachte herb.

„Bester Herr von Rinkerode, das ist ja nicht Ihr Ernst. Was kann Ihnen an meinem Glückwunsch liegen, wo Sie nichts als Spott und Hohn für mich haben?“

„Fräulein Igot!“ rief Baldo bestürzt, „wie kommen Sie zu einer solchen Auffassung? Sie wissen ganz genau, daß ich Sie hochschäbe und verehre. Wenn ich Sie zuweilen gegen meinen Willen verlebe, so kommt das gewiß daher, daß Sie mir immer ausweichen. Oder habe ich unrecht, wenn ich feststelle, daß Sie stets, wenn ich mal mit Ihnen und Helmgard eine vergnügte Plauderstunde halten wollte, davonliefen und dadurch Helmgard und mich verstimmt? Ich gebe es zu, ich hatte öfter das Gefühl, als müßte ich mich ein wenig an Ihnen für Ihre Ablehnung rächen, doch meine Wertschätzung und Verehrung für Sie konnte das nicht herabmindern. Sie aber haben oft einen Ton gegen mich, der mich schmerzt, ja noch mehr, der mich beleidigt.“

Wieder klang das hörte Lachen Igot's und ihre grauen Augen glühten ganz dunkel wie schwarze Kohlen.

„Kann Sie überhaupt etwas beleidigen, Herr von Rinkerode? Meinen Sie, es ist mir gleichgültig, wenn ich sehe, wenn meine liebste und beste Freundin geopfert wird, nur damit alles hübsch beieinander bleibt?“

„Fräulein Igot!“ drohend, fast zornig klang Baldos Stimme, „wie können Sie so zu mir sprechen? Wissen Sie nicht, daß es mein heiligstes Bestreben sein wird, Helmgard glücklich zu machen?“

Igot sah ihn fast höse an.

„Den guten Willen mögen Sie haben, doch ob Sie es können, ist noch eine andere Frage. Sie lieben Helmgard nicht. Sie ist Ihnen lieb und wert und Sie denken es sich sehr edel, ihr durch eine Heirat mit Ihnen den Sonnenhof zu erhalten. Helmgard meint, es sei Ihre Pflicht,

eben dieses Sonnenhofs wegen, Ihre Frau zu werden. Nach Helmgard hat Sie gern, sie liebt Sie wie einen Bruder. Wie aber nun, wenn Helmgards Herz später für einen anderen Mann erwacht oder wenn auch Sie einschauen, daß Ihr Herz andere Wege geht, als Ihnen vorgeschrieben? Werden Sie dann beide nicht todunglücklich sein? Was und ob Sie leiden, geht mich ja nichts an. Aber alles in mir empört sich dagegen, daß Helmgard, dieses süße, sonnige Geschöpf, das Opfer Ihrer Familienbestimmungen werden soll. So, nun wissen Sie, warum ich keinen Glückwunsch für Sie habe.“

Wie Neulenschläge hatten Igot's Worte Baldo getroffen.

Hatte das Mädchen nicht recht, tausendmal recht? Ahnte sie, wußte sie, daß es eine Zeit gegeben, ganz zuerst, als er nach dem Sonnenhof gekommen, wo sein Herz nicht Helmgard, sondern Igot stürmisch entgegenstieß? Hätte sie damals in seinen Augen die Leidenschaft gelesen, die für die königliche Igot sein ganzes Herz beherrschte? Nein, sie wußte nichts davon, sie, die ihm immer gleich fühl und fremd gegenüberstand. Nur sein Herz wußte von Kampf und schlaflosen Nächten. Er wußte, wie der wahninnige Gedanke ihn beherrschte, alles von sich zu werfen, den Sonnenhof und alle Zukunftspläne, nur, um ein einziges Mal die grauen Mädchenaugen unter dem goldglänzenden braunen Haar in Liebe aufzustrahlen zu sehen. Doch mit eiserner Gewalt hatte er seine Leidenschaft bezwungen.

Er besaß, kaum zwei Stunden von Rinkerode, ein kleines Gut. Es war, im Verhältnis zu dem stattlichen Sonnenhof und seinen Nebengütern, mit seinen Feldern, Wiesen, Wald und Heide, ein fast ärmlicher Besitz. Aber der Birkenhof hätte für seine bescheidenen Bedürfnisse genügt und über ihn hinaus waren seine ehrgeizigen Pläne nie gegangen. Der jähre Tod Hajos von Rinkerode hatte plötzlich sein Leben in eine andere Bahn gebracht. Er war der nächste und einzige Erbe des Majorats und nichts hinderte ihn daran, nach dem Tode Eilerts von Rinkerode den feudalen Besitz zu übernehmen, als die Familienbestimmung, daß der letzte Rinkerode einer Seitenlinie nur dann Ansprüche an das Majorat machen könne, wenn er, falls Tochter des letzten Besitzers von Rinkerode vorhanden, eine davon zu seiner Gattin erwählte. Lehnte er es ab, diese Bedingung zu erfüllen, so fiel der Sonnenhof den Töchtern oder deren Erben zu und er ging leer aus. Ebenso wurde ihm die Nachwirtschaft auf das Majorat entzogen, wenn er, falls keine Lebenden des letzten Besitzers des Sonnenhofs vorhanden waren, eine unbewußte Tochter schloß, der Sonnenhof mit seinen Nebengütern fiel dann frommen Stiftungen anheim.

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Nr. 27.

Waldenburg, den 31. Januar 1920.

Bl. XXXVII.

Die Sonnenjungfer.

Ein Roman von der roten Erde von Ann Wothe.
Amerikanisches Copyright 1919 by Ann Wothe-Mahn
(Leipzig).

Nachdruck verboten.

(II. Fortsetzung.)

„Ich bin sehr glücklich“, sagte sie verzogen, „daß Sie mir helfen wollen, Herr Graf. Ich möchte gern den Schatten aus Mamas Leben nehmen. Aber ich allein bin zu schwach, trotzdem ich auch meinem Vater ein volles Glück schaffen möchte.“

„Sie können einem jeden reiches Glück geben, Sonnenjungfer“, antwortete Graf Reimer, und seine traurigen, dunklen Augen flammten auf.

Helmgard schüttelte mit weinem Lächeln den blonden Kopf. Wie goldene Schlangen lagen die dicken Böpfe über ihrer Brust, auf dem weißen Kleide.

„Sie denken zu gut von mir, Graf Waldau. Ich mache meinem Namen, den mir die Rinkerode gegeben, weil es seit Jahrhunderten Sitte ist, daß die Töchter des Sonnenhofes ihn führen, wenig Ehre. Wollen Sie glauben, daß ich sogar heute, an unserem schönen Feiertage nicht einmal fröhlich, sondern fast traurig bin?“

Er sah unwillkürlich ihre beiden Hände, und sie innig gegen seine Brust ziehend, sagte er:

„Sie dürfen nicht traurig sein, Baronesse, Sie nicht. Warum haben Sie diese übereilte Verlobung geschlossen? Reden Sie, ich beschwöre Sie!“

Helmgard entzog ihm ihre Hände und trat einige Schritte von ihm zurück. Ihre blauen Augen sahen ihn so erschreckt an, daß er sich schnell fasste.

„Verzeihen Sie, Baronesse! Nichts gibt mir das Recht zu einer solchen Frage und doch brennt sie mir in der Seele.“

Helmgard sah gedankenverloren in die Ferne.

„Es ist alles Schicksal, Graf Waldau. Es ist mir eben bestimmt, als die Letzte unserer Familie den letzten des Stammes einer Seitenlinie der Rinkerode zu ehelichen, ob mit oder ohne Liebe. Und ich bin Gott dankbar, daß Baldo alle Eigenschaften hat, die ihn würdig des Opfers machen, das ich ihm vielleicht bringen muß. Es ist viel, was ich Ihnen sage. Nehmen Sie es als Beweis, welch grenzenloses Vertrauen ich in Sie sehe, nach unserer nächtlichen Begegnung vor dem Erlenenschloß.“

Graf Waldau sah Helmgard fast zornig an. „Ein Mädchen, wie Sie, Baronesse, darf sich nicht opfern. Keine Familienbestimmung, keine Tradition kann ein Herz zum Herzen zwingen. Glauben Sie es mir. Ihr Opfer wird umsonst gebracht sein. Ihr Glück wird daran zerstochen, anstatt Segen, werden Sie mir Leid schaffen. Glauben Sie es einem, der selbst schwer darunter gelitten hat. Ich kann Ihnen heute nicht mehr sagen, nur, daß auch ich ein solches Opfer bin. Sehen Sie mich an. Gebrochen an Leib und Seele, Welt und Menschen verfluchend, floh ich, nachdem man mir alles, was ich liebte, grausam genommen, in die Einsamkeit. Meine Familie konnte mich wohl innerlich brechen, aber nicht ihrem Willen beugen. Alles warf ich von mir, nur, um nicht in Ketten gehen zu müssen. Und Sie sollten das nicht können? Sie, die so reich begnadet durch Schönheit, Güte und Herzfestigkeit?“

Helmgard durchzitterte ein heiches Mitgefühl mit dem erregten Manne, dessen Augen mit solch leidenschaftlicher Bitte an den ihren hingen. Oder war es noch ein anderes Gefühl, das ihr ganzes Sein gefangen nahm?

Das also war es, was er durchlitten oder noch mehr, viel mehr? Dieselben Wege war er gegangen, die sie gehen mußte, nur, daß er sich frei gemacht, wenn auch, wie es der Augenschein lehrte, um hohen Preis.

Helmgard reichte dem Grafen warm die Hand.

„Vielleicht haben Sie recht, Graf Waldau, und ich verstehe wohl, daß Sie, der Sie selbst schweres Leid erfahren, zum Warner werden möchten. Mein Weg ist mir klar und bestimmt vorgezeichnet und je freudiger und festler ich ihn gehe, desto mehr werde ich anderen geben können. Das Glück soll darin bestehen, daß man gibt und immer wieder gibt. Nicht wahr?“

Der Graf führte die weiße Mädchenshand ins brüderlich an seine Lippen. Er wollte sprechen, aber von der Terrasse her erklang ein Ruf, der zur Rückkehr mahnte. In demselben Augenblick bog auch Baldo in den Weg ein.

„Wo ist Igot?“ fragte Helmgard erschrocken ihren Verlobten.

Er lachte gezwungen auf.

„Wir haben uns schon wieder getanzt, da ist sie mir wie immer davongelaufen.“

Helmgard lachte auf. „Doch Ihr nicht Frieden halten könnt. Doch wir müssen zurück.“

Waldenburger Zeitung

Nr. 27.

Sonnabend, den 31. Januar 1920

Erstes Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. Januar 1920.

Neue Marmelade.

Die Rücksicht auf die allgemeine Lage der Ernährungswirtschaft ließ sich auch für das neue Wirtschaftsjahr auf die öffentliche Bewirtschaftung und Rationierung der Marmelade nicht verzichten; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß in Abetracht der bestehenden Fettnot die Nachfrage nach zuckerhaltigen Brotausstrichmitteln auch weiterhin eine sehr große sein wird. Auf Veranlassung der zuständigen Regierungsstellen wird die Marmelade daher auch im neuen Wirtschaftsjahr unter der Kontrolle der Reichsstelle für Gemüse und Obst und der Reichsgesellschaft für Obstkonsernen und Marmeladen hergestellt und durch Vermittelung der zuständigen Verteilungscentralen und Kommunalverbände an die Verbraucher verteilt. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst ist sich im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium über die Marmeladenbewirtschaftung dahin schlüssig geworden, daß bei der Herstellung der Marmelade Streuungsmittel nicht mehr Verwendung finden. Die Marmelade wird vielmehr nur aus Zucker und Obst bestehen, und zwar aus 50 p. Et. Zucker und 50 p. Et. Obst.

Für die erste jetzt beginnende Marmeladenverteilung ist der Verbraucherpreis von den zuständigen Behörden mit 3,24 M. für das Pfund festgelegt worden. Bei der ständigen Steigerung sämtlicher Preise und vor allem der Auslandsgüterpreise, infolge des fortgesetzten Sinkens unserer Valuta, muß auch bei Marmelade mit weiteren Preiserhöhungen gerechnet werden.

* Berufung der Kreissynoden. Die diesjährigen Kreissynoden haben die Abgeordneten für die Provinzialsynode zu wählen. Ihre Einberufung soll so beschleunigt werden, daß sie möglichst bis zum 1. Juni abgehalten werden können. Angesichts der außerordentlichen Zeitverhältnisse hat das Konistorium diesmal eine Frage zur Verhandlung gestellt, die alle kirchlichen Institutionen auf das ernsteste beschäftigt. Sie lautet: "Weshalb ist die evangelische Volksschule für unser kirchliches Gemeindeleben und unser Volksschulwesen unbedingt notwendig? und was muß in jeder Gemeinde zu ihrer Erhaltung geschehen?"

* Pfarrerwechsel in Ullwasser. Pfarrer Schwaiger, welcher die St. Barbara-Pfarrrei beinahe 20 Jahre verwaltet und gegenwärtig gewirkt hat, scheidet am 4. Februar, an welchem Tage die Übergabe der Parrei an seinen Nachfolger, Kuratus Kunze aus Wüstewaltersdorf erfolgt. Während der Amtszeit

des Pfarrers Schwaiger wurde der Einweihungsbau des Pfarrhauses und die Ausmalung der Kirche vorgenommen und die Pfarrbibliothek eingerichtet und reichlich mit Büchern aus seiner Bucherei beschenkt. Ganz besonders enthaltet der Scheindienst eine eifige Vereinstätigkeit und schaute keine persönlichen Opfer, wenn es galt, die Vereine zu fördern und zu heben. Sowohl den sozialen als den charititiven Vereinen war er ein nie rastender Förderer. Viele seiner Pfarrkinder wußten, daß sein Opfersturm fast keine Grenzen kannte. Im persönlichen Verkehr liebenswürdig, war er auch bei Andersgläubigen geachtet und geschätzt. Den Scheindienst, der sich in seiner Bescheidenheit die geplante Abschiedsfeier verboten hat, begleiteten Glücks- und Segenswünsche in seinen neuen Wirkungskreis, die Pfarrrei Wanzen.

* Stadttheater. Man schreibt uns: Nochmals sei auf die am Sonntag stattfindende Doppel-Vorstellung aufmerksam gemacht. Nachmittags 3 Uhr wird das Baubettmarchen "Schneewittchen und Rosentot" wiederholt. Am Abend gelangt zum letzten Mal unter Beteiligung der gesamten Bergkapelle das Volksstück mit Gesang: "Das Glücksmaedel", zur Aufführung. — Am Dienstagabend geht zum ersten Mal als Benefiz für den Oberspielleiter und 1. Komiker L. von Weit die italienische Operette "Grigri" in Szene. Der Benefiziant, der die Aufführung selbst leitet, spielt die Hauptrolle. Außer ihm sind noch Fr. Clares, die die Titelrolle spielen, Fr. Wiesert und Fr. Stelter, sowie die Herren Willy Koch, Albert Kreiner, Fr. Fischer und Direktor Pötter beschäftigt.

* Welt-Panorama, Altenstraße 34. Das Programm für die nächste Woche, mit Sonntag beginnend, verzeichnet wiederum eine höchst beachtenswerte, lehrreiche Serie; sie schildert uns eine interessante Reise in Chile über die Cordilleren und den Isthmus-Pass. Gleich den vor kurzem ausgestellten Ansichten aus Panama und Columbia dürfte auch dieser Zusatz aus Südamerika seine Anziehungskraft auf die Besucher des Panoramas nicht verfehlt. Die schönen Aufnahmen aus der Schweiz, dem malerischen Oberengadin mit St. Moritz, Davos, Pontresina etc. bleiben noch bis heute Sonnabendabend in der Ausstellung.

* Preise für die Reichsschule. Die hohen Preise für Schuhe beruhen auf den übermäßigen Preisen für fertiges Leder seit der Aufhebung des Zwangswirtschafts. Der Preis des Leders für ein Paar Herrenstiefel beträgt jetzt 172,30 M. Mit dem Auswand der Kleinnmaterialien, Arbeitslohn, dem Unternehmergewinn nebst Umtosten, die heute mit 11 v. H. angegeben werden, ist der Stießel von einer Fabrik nicht unter durchschnittlich 220 M. abzugeben. Dazu kommt der

Zuschlag des Groß- und Kleinhändlers. Die "Reichsschuhversorgung G. m. b. H.", deren Gesellschafter das Deutsche Reich und die Großstädte Berlin, Dresden, München, Stuttgart und Breslau sind, verarbeitet die Lederbestände der Deutschen Leder-Aktien-Gesellschaft und ist in der Lage, Herrenstiefel zu 70 M., Damen- und Knabenstiefel zu 60 Mark, Mädchenstiefel zu 45 M., Kinderstiefel zu 35 und 25 M. abzugeben. Die Schuhe erhalten eine Kontrollnummer, den Kleinverkaufspreis und einen Stempel "Reichsschuh".

* Ober Waldenburg. Elternabend der katholischen Schule. Von gutem Erfolg gekrönt waren die Bemühungen des Lehrerkollegiums der katholischen Schule für die Veranstaltung des 1. Elternabends, welcher am Freitagabend abgehalten wurde. Der große Saal des Gasthofs "zum Zepter" war von den Schülern und deren Eltern voll besetzt. Pastor Hartmann erläuterte das Wissensbestimmungsrecht der Eltern durch die Elternbeiräte, welche geeignet seien, das bisher vielfach der Schule entgegengebrachte Missbrauen zu zerstreuen und für die religiöse Erziehung der Kinder zu sorgen. Der Religionsunterricht kann nicht durch Moralunterricht ersetzt werden. Kaplan Poczekaj, als langjähriger Religionslehrer der Schule, richtete herzliche Mahnworte an die Eltern, ihren Kindern das Beste, den Religionsunterricht in der Schule, zu wahren, auf Grund des ihnen gesetzlich zustehenden Bestimmungsrechtes. Die Vorstellungsliste für die Leitung der bereits gegründeten Elternvereinigung fand eine einstimmige Annahme. Unter Leitung eines Leiters gelangten mehrere Volkslieder recht ausdrucksstark zum Vortrag. Gedichte, Kinderzettel, Reigen und vollstimmliche Tänze boten weitere Unterhaltung.

Aus der Provinz.

Breslau. 15 Millionen Mark Zuverlagszulagen für die städtischen Arbeiter. Die Stadtverordnetenversammlung hat einem Dringlichkeitsantrag des Magistrats zugestimmt, für weiter Zuverlagszulagen an die städtischen Arbeiter einen Betrag von rund 15 Millionen Mark zu bewilligen, während die eingereichten Forderungen der Arbeiter einen Mehrbedarf von 30 Millionen Mark jährlich verursachen würden. Die bewilligten 15 Millionen bedeuten für die Bürgerschaft ein ganz ungeheures Opfer, denn sie können nur dadurch aufgebracht werden, daß ihr eine erneute beträchtliche Steuererhöhung auferlegt wird. Neben dieser Steuererhöhung hat der Magistrat eine Vorlage noch nicht gemacht, sie aber in Aussicht gestellt. Sie soll sich auf einen erneuten Zuschlag von 60 % der Staatseinkommensteuer beziehen, so daß wir in diesem Jahre nicht

Eine Mahnung zur Brüderlichkeit.

Im August v. J. gab ich an dieser Stelle meine Eindrücke aus dem Groß-Wartenberger Abteilungsgebiet wieder und konnte dabei feststellen, daß trotz der polnischen Sprache, die man dort allenfalls hört, das Denken und Fühlen der Bewohner mit geringen Ausnahmen fröndisch war. Seit dem 17. Januar ist das genannte Abteilungsgebiet von den polnischen Truppen besetzt, und die dortige Bevölkerung muß nun das durchleben, was uns vor zwei Jahren von Seiten der Tschechen hätte werden können.

Heut bin ich in der Lage, aus einem an mich gerichteten und vom 20. d. Mts. datierten Briefe die Stimmung jener wiederzugeben, die dort als Deutsche ihr Vaterland verloren haben und nun einer mehr als dunklen Zukunft entgegensehen. Der Brief ist aus der Feder eines in privaten Diensten stehenden Beamten.

Mein Freund schreibt:

"Was es bedeutet, waffenlos einem fremden Staat angegliedert zu werden, habe ich durchlebt und werde es wohl noch auf dem Sterbebett empfinden.... Als zur Trennung vom lieben deutschem Vaterland die gefährliche Etappe eintrat, so verabschiedete hohe Preise den Ernst der Stunde. Ledermann suchte noch an Deutschland los zu werden, was nicht mit und nügeln fest war. Die Stadt Groß-Wartenberg war mit Getreide, Bier usw. überfüllt. Geld mußte durch Berlin beschafft werden, so gewaltig war der Verkauf. Als neue Freunde ihre lieb gewordene Stätte verließen, um nicht Polen ihre Kräfte zu opfern, und uns die Hand zum Abschied reichten und wir mit jedem neuen Händedruck uns immer mehr verlassen fühlten, da sagte sich daß Genuß auch bei denen, in deren Adern auch nur ein Tropfen deutschen Blutes floß. Wohl versprachen die letzten abziehenden Truppen, wieder die Tränen zu trocknen, doch werden sie es jemals können?"

Ich habe meine Eltern mit 16 Jahren verlassen, habe dann noch oft den Ort, wo meine Wiege stand, in Freud und Leid verlassen, ich habe am Grabe meiner guten Eltern nach ihrem an Arbeit reichen Leben gestanden, eine liebe Schwester, gutmütige Schwestern, Verwandte und neue Freunde und Freindinnen zur letzten Ruhe begleitet, aber niemals war mein Genuß so bewegt wie diesmal, da es galt, für immer vom Vaterlande Abschied zu

nehmen; ich glaubte, das Herz höre auf zu schlagen. Als Maria, Hedwig und Joseph (die Tochter und der Schwiegersohn des Briefschreibers) sich zur Flucht nach Deutschland wandten und mir zum letzten Male die Hand reichten, da fühlte ich das Haar bleichen.

Der Einzug der Polen in Kempen (Provinz Posen) soll sich zu einem unbeschreiblichen Glanz- und Festtag gestaltet haben. Ich habe einen Offizier und acht Mann im Quartier, alles Leute aus der Gegend von Schrimm, alles Männer, die für Deutschland gekämpft haben, verwundet sind und teilweise 1914 sich freiwillig gemeldet haben und eingetreten sind. Sie sprechen gut deutsch, mitunter sogar besser als polnisch. Der Offizier ist ein siegesstrahlender Herr; er war Legionär und hat in Österreich mit uns gekämpft. Auf den Dörfern unseres Kreises ist der Empfang der Polen nicht nach dem Kempern-Muster verlaufen. Mannschaften und Offiziere wundern sich über die traurigen Gesichter der Bewohner. Verstiegt werden die Mannschaften pünktlich und bestimmt so gut und reichlich als unsere Truppen 1914. Die Kleidung besteht aus deutschen Uniformen, ebenso ist die Ausrüstung deutscher Kavallerie.

Als unsere Wohnung von den Polen belegt wurde, da erstarnte das Genuß meiner Frau und meiner zurückgebliebenen Kinder, denn mit diesem Moment hatte sich verwirkt, was einfach nicht in Worte zu kleiden ist, nun fühlte ich mich am Grabes hügel vom Liebsten, was man hat. Wenn die alten Führer der konservativen Partei, die der Alldeutschen und Habsburgs von der Entente gefordert werden, so werde ich verstehen zu dulden in dem Bewußtsein, daß die Schuldigen ihrer Strafe nicht entgangen sind. Diese Gesellschaft hat das Feld der Politik bestellt und uns als Frucht in die Hände der Sieger getrieben. Keine Träne, kein Mitleid könnte ich in dieser Stunde empfinden, wo die Gesellschaft gehängt wird, die das früher so schöne und stolze deutsche Vaterland so weit gebracht hat....

Diese unter dem unmöglichsten Druck der beginnenden Fremdherrschaft in spontaner Weise ausbrechenden Gefühle eines "hartnackigen Mannes", der in den 50er Jahren nicht und bessere Sachen es nie war, sentimental und vorurteilsvooll zu werben, offenbaren zweifellos: unmeidbaren Schmerz über den Verlust des geliebten Vaterlandes und heiligen Born gegen jene, die ihn nach seiner Ansicht verschuldet. Dazt er

dabei mit den Alldeutschen und Habsburgern streng ins Gericht geht, wird jeder, der die in der Ostmark geistige deutsche Politik mit objektivem Blick verfolgt hat, mir zu berechtigt finden. Sie hat den Hass der Polen gegen das Deutschtum bis ins Ungeheuer geschürkt. Sie hat besonders in ihrem blinden Kampfe gegen die polnische Muttersprache auch den gut deutsch fühlenden, aber polnisch sprechenden Teil der Bevölkerung des Kreises Groß-Wartenberg immer und immer wieder darauf gestoßen, daß sie ja Polen sind; und geradezu verwunderlich erscheint es mir, wenn nach solcher Behandlung aus jener Gegend geschrieben werden kann: Die polnischen Truppen sind mit "traurigen Gesichtern" empfangen worden. An keiner Stelle ist ein Volk, ja selbst ein Volksteil so empfindlich als an seiner Sprache, und doch unternahm man es nach der Methode des Dr. Eisenbarth, diese Stelle mit dem habsburgischen Glückschein der nationalen Unbildungsumstreu zu verbrennen, obgleich gerade die deutschen Dichter es sind, die die Muttersprache als das herrlichste und unvergleichliche Gut des Menschen preisen. Der Vater Sünden rächen sich an ihren Kindern.

Doch heut sei für uns nicht die erste Frage, wer an dem traurigen Schicksal Deutschlands und der ihres Vaterlandes verantworten Deutschen schuld ist, damit wird die spätere Zeit sich beschäftigen; heut geht unser ganzes Bestreben dahin, das nationale Unglück mit allen Mitteln aufzuhalten und alles daran zu setzen, daß nicht noch mehr unseres Landesleute das traurige Los der Treuen im Groß-Wartenberger Kreise auf sich nehmen müssen. Unsere Blicke richten sich nach Oberschlesien, wo tausende deutscher Männer, Frauen und Kinder flößenden Herzens den nächsten Tagen entgegensehen. Wir sind in Sicherheit, wir dürfen unser Vaterland behalten, ihnen aber will man es entziehen. Helfen wir reiten, was vielleicht noch gerettet werden kann; ermöglichen wir es jedem deutschem Siedlenden Oberschlesiens, zur Abstimmung nach seiner Heimat zu eilen. Durch unseren Beitritt zum "Bezirkssverband heimatlieber Oberschlesiens für das Waldenburger Bergland" oder durch eine Spende an ihn können wir traurige Hilfe leisten.

Im Geiste aber drücke ich meinem armen deutschen Freunde in der geräuberten schlesischen Ostmark die Hand zum Dank dafür, daß er uns, die wir "fern vom Schutz sind", an unsere Brüderlichkeit gemahnt. Niemand vergesse sie!

Custos.

einen Rontumolsterzulag von 20 %, sondern einen solchen von 21 % haben würden.

Schweidnitz. Gastwirt Wendt aus Schweidnitz hat in Langenbielau den Gasthof "zur preußischen Krone" (bisheriger Besitzer H. Wiesland) kauft erworben und wird ihn am 1. Februar übernehmen.

Schweidnitz. Ein Wetterbericht von heute. Am Dienstag langte der Abendzug von Königszelt erst nach ca. zweistündiger Verspätung hier an. Neben die Ursache steht ein Reisender, der den Zug benutzte, mit, daß der Aufenthalt in Königszelt angeblich deshalb ein mehrstündiger gewesen sei, weil man die Lokomotive des Personenzuges für Rangierdienste in Anspruch hätte nehmen müssen in Ermangelung einer anderen Maschine. Kaum glaublich, aber möglicherweise doch wahr. Auf dem großen Bahnhof Königszelt, der ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ist, verfügt man über keine Rangier-Lokomotive mehr, so daß die gerade mit einem Personenzug eingetroffene Lokomotive "ausgespannt" werden muß. Wäre so etwas früher auch nur denkbar gewesen?

Striegau. Für 20000 Mark Kleidungsstücke gestohlen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden auf dem Hofe der Speditionshäme Peter & Kadele mehrere Kisten mit Umzugsgut erbrochen und

eine Kiste mit Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 20000 M. gestohlen. Die Kiste gehörte dem Krammeister v. Eberstein, der 3. Et. bei einem hiesigen Verwandten Wohnung genommen hat.

Hirschberg. Selbsthilfe gegen die Geldschieber. Am Donnerstag abend griffen die Angestellten und Arbeiter der Maschinenfabrik vor. Störke & Hoffmann, denen sich dann noch andere Angestellte und Arbeiter anschlossen, zur Selbsthilfe gegen die Geldschieber. Bei einem in einem Hotel wohnenden auswärtigen Ausländer und in einer Anzugsvermittlungsfabrik auf dem Markt wurden zusammen für über 600 M. Silbergeld gesunden. Das Geld wurde zur Reichsbank gebracht und die Ausländer erhielten nur den vom Reich festgesetzten Preis von 6,50 für die Mark. Schließlich zog die Menschenmenge, die immer mehr anstieß, zu den beiden Zeitungen, um dort die Forderung aufzustellen, daß Insolvenz von Geldausländern nicht mehr ausgenommen werden. Im "Boden" wurde ihnen mitgeteilt, daß die Rücksichtnahme solcher Anzeigen bereits angeordnet worden ist.

Görlitz. Disziplinarverfahren gegen einen Stadtrat. Infolge eines Aufrufes zum Fliegen zum Geburtstage des Kaisers, veröffentlicht von dem konservativen Stadtrat Wallis in den hiesigen Zeitungen

zurangten beschäftigte sich der Magistrat in seiner letzten Sitzung mit der Frage, ob dieser Appell eines befoldeten Stadtrates in der gegenwärtigen Zeit zulässig sei oder nicht. Er kam einstimmig zur Verurteilung dieses Schrittes und nahm ferner mit 12 gegen 6 Stimmen eine ausführliche Begründung dieser Verurteilung an. Stadtrat Wallis erklärte, daß er sich über die Folgen seines Aufrufs nicht im unklaren gewesen sei und daß er nach dem Auftaum der Amtstümung des Magistrats bei der Regierung in Blegnis das Disziplinarverfahren gegen sich beantragen werde.

Patentschau
Zusammengestellt vom Patentbüro
O. KRUEGER & Co. DRESDEN.
Kopien aufzugeben. Auskunft frei.
F. Wöh. Klein (Altwasser), Leitvorrichtung für
Kreiselpumpen und dergl. (ausgel. Pat.) — Mag
Fädel (Schweidnitz), Schleifklippe zum Rundschleif
einer unregelmäßig geformten Kurbelwellen, (Gm.) — Adolf
Dittebrand (Dittersbach b. Waldenburg), Erfahrungs-
flächen für Sicherheitszündhölzer, (Gm.) — Mag
Lewin (Reichenbach), Spule (Gm.) zum Füllen von
Bahnwurzeln, (Gm.) — Aug. Trautvetter (Neutodt),
Gitter und Isolierstoff aus engbündigem Grundge-
webe mit aufsteigend und untenliegend eingewebten
durchgehenden Füll- oder Isoliersäden, 30. 10. 19. (Gm.)

Betr. Impfung für den Impfbezirk Waldenburg und den Impfbezirk Waldenburg-Altwasser.

Behniss Aufstellung der Impflisten werden hiermit diejenigen Eltern, Pflegeeltern usw., welche von auswärts zugezogen sind und impflichtige Kinder haben, aufgefordert, ihre nicht am hiesigen Orte geborenen Kinder oder Pflegekinder bestimmt bis zum 7. Februar d. J., im Einwohner-Verwaltungsamt Waldenburg (Pfleißer Hof, Erdgeschöß, Zimmer 5) zur Impfliste anzumelden. Bis zu diesem Termine sind auch die Impfscheine derjenigen Kinder daselbst vorzulegen, welche 1919 geboren und bereits im Geburtsjahr geimpft worden sind.

Unterlassungen der Anmeldung müssen auf Grund des Impfgesetzes zur Bestrafung gezogen werden.

Waldenburg, den 26. Januar 1920.

Die Polizei-Berwaltung.

Städtische Volksschule.

Die Kartenverkaufsstelle befindet sich von Dienstag den 3. Februar d. J. ab im Seitengebäude des Amtsgerichts in den neuen Räumen des städtischen Bau- und Wohnungsamtes (Erdgeschöß).

Zugänglich ist die Verkaufsstelle durch den Seiteneingang gegenüber der Post.

Kommenden Montag fällt der Kartenverkauf wegen des Umzuges aus und findet dafür Dienstag statt.

Waldenburg, den 31. Januar 1920.

Der Magistrat.

Büroverlegung.

Das städtische Bau- und Wohnungsamt und der Wohnungsnachweis bleiben Montag den 2. Februar d. J. wegen Umzugs geschlossen. Von Dienstag ab befinden sich die genannten Abteilungen im Seitengebäude des Amtsgerichts im Unter- und 1. Obergeschöß.

Zu erreichen sind die Räume durch den Seiteneingang gegenüber der Post.

Waldenburg, den 31. Januar 1920.

Der Magistrat.

Familienunterstützung.

Die Auszahlung der Familienunterstützung für die erste Februarhälfte findet für die Berechtigten in den Stadtteilen Waldenburg und Altwasser am

Montag den 2. Februar 1920

wie üblich statt.

Die Rückkehr aus der Gefangenschaft, sowie die Entlassung vom Heeresdienst ist sofort im Wohlfahrtsamt (Hotel Pfleißer Hof, 2. Stock, Zimmer 37) und in der Nebenstelle der Stadthauptkasse im Stadtteil Altwasser zu melden.

Waldenburg, den 28. Januar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Die Reserve-Kolonne 11 hat während des Monats Februar 1920 Feuerlöschdienst, worauf wir die Mitglieder dieser Abteilung unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hiermit auferksam machen.

Waldenburg, den 22. Januar 1920.

Der Magistrat.

Kleinfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtarzt Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Ober Waldenburg.

Auf Abschnitt Nr. 18 der Petroleumkarte können für den Monat Februar 1920 zwei Liter Petroleum bei den Kaufleuten Asch und Kapprecht hierjelbst entnommen werden. Preis pro Liter 2,75 M.

Ober Waldenburg, 31. 1. 20. Der Gemeindevorsteher.

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

— Rathaus, Erdgeschöß. —

Rebenstelle: Altwasser, Verwaltungsgebäude.

Hausung: Stadtgemeinde Waldenburg.

Mündelischer.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder

in bar und in Wertpapieren. —

Einlagenbestand: Sparkasse 22 Mill. M., über 68000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 5 Mill. M.

Sicherheitsvermögen über 1 Mill. M.

Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe bei täglicher Vergütung zu 1/2 und 4 %.

Rücknahme Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen. Provisionsfreier Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giroverkehr.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs: Annahme und Überweisung von Gehältern, Miete, Hypothekenzinsen, sowie aller regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen, wie Steuern, Versicherungspremien usw.

Einziehung von Wechseln, Schecks, Einlösung von Binschäben, Gewinnanteilscheinen und ausgelösten Wertpapieren, sowie Bevorzugung neuer Binschäben.

Annahme und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Bernietung von Schrankfächern unter eigenem Vertrag des Mieters.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelischer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft aus Schildchen, Wochsel und in laufender Rechnung.

Ausgabe von Heimsparkassen.

Sparmarken-Verkauf durch Automaten in den Schulen von Waldenburg, in Altwasser in den Gemeindeschulen sowie in den Geschäften von Hoffmann, Bergmann, Groeger, Krügel, Schirmer, Elster, Meichsner, Lutzel, Seidel und Rindfleisch.

Dittersbach.

Gegen Abschnitt D der Petroleumkarte können bei den Kaufleuten Herren

Drescher, Martin, Schulz, F. Zimmermann, G. Zimmermann, Knoefel, Fochner, beim Konsumverein Lager I, II, III und Niederbörne, Konsum-Lager 23 hierjelbst

2 Liter Petroleum

zum Preise von 2,75 M. je Liter entnommen werden.

Die Abschnitte verlieren mit dem 8. 2. ihre Gültigkeit.

Dittersbach, den 27. 1. 20. Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf. Lebertran-Verkauf.

Montag den 2. Februar 1920, früh von 11—12 Uhr, werden wieder für Interessenten (Haushalte, in denen sich Säuglinge und frische Kinder befinden) im Lebensmittelamt Anweisungen auf Lebertran gegen Hinterlegung des Kaufpreises ausgegeben. Die Ware ist in Mindestmengen von 125 Gramm zum Preise von 2,25 M. in der hiesigen Apotheke zu entnehmen und sind Flaschen mitzubringen.

Nieder Hermsdorf, 30. 1. 20. Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Im Anschluß an die öffentliche Versammlung am 25. d. M. gebe ich hierdurch bekannt, daß Meldungen zum Eintritt in die

Einwohnerwehr

bis einschließlich 14. Februar cr. in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags im Gemeinde-Sekretariat, Amtshaus 2 Treppen, entgegen genommen werden.

Ich bitte diejenigen Einwohner Nieder Hermsdorfs, welche der Versammlung am 25. d. M. nicht beiwohnen konnten, ihre Meldung zur Einwohnerwehr in dem vorgenannten Zeitraum nachzuholen.

Nieder Hermsdorf, den 30. 1. 20. Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Im Monat Februar 1920 hat die Reserve-Kolonne Nr. 2 Feuerlösch- oder Übungsdienst.

Beim Erkennen des Signals haben sich die Feuerlöschpflichtigen, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, bei einer Übung auf dem Übungsplatz (Feuerwehr-Gerätehaus), bei einem Feuer an der Brandstelle einzufinden. Tag, Stunde und Ort der Feuerwehr-Übung für Kolonne Nr. 2 wird noch besonders bekanntgegeben.

Hierbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, beim Übungsdienst schon vor dem Übungstermin Be- freiung von der Übung nachzuholen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Hermsdorf, 30. 1. 20. Gemeindevorsteher.

Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße 23, part. r., Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag früh 10 Uhr: Sonntagsschule.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt. Prediger Bach.

Neu-apostolische Gemeinde, Waldenburg, Auenstraße 23, pt. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Magerkeit

Schöne, volle Körperperform durch unsere orientalischen Kräuterpillen, auch für Delikatessenzettel und Schwäche, preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrendiplom in 6—8 Wochen bis 30 Pf. Zusage, garantiert unzähliglich. Viele Dankesbriefe. Preis Doje 100 Stück M. 5.— Postamt oder Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 20/28.

Spannen

gebrauchen bei Regel-Störungen und Störungen der monatlichen Vorgänge mein wirtshafes, garantiert unzähligliches Mittel und wenden sich vertrauensvoll an A. Schlienz, Hamburg, Margaretenstraße 50.

Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Auch Sie werden mir dankbar sein. Discretter Verstand.

Blühendes Aussehen

durch Kräuter und Kräuterpillen „Grazinol“

Durchaus unzähliglich, in kurzer Zeit überzeugend. Machen Sie einen Vertrag, es wird Ihnen nicht teuer. — 1. Sachet 3 M., 3 Sachet 10 M., 1 Sachet 30 M. aus S. für 100 Sachet. — Grazinol: Send. Sie mir für mein Schwester auch 3 Sachet. Grazinol; ich sehr zufrieden damit. Apotheke R. Möller Nachr., Berlin G. 73 Durmitz. 16.

Wundwaren

Wundpflaster, Granatpflaster, geg. Periodenföhr. M. 6, stark M. 12.

jähr. Frauenartikel. Anfragen erbeten. Verbandhaus Hausinger, Dresden 180, Am See 37.

Frauen!

Gebrauchen Sie nur die besten bewährten Menalla-Tropfen extra stark Preis M. 12.— In hartnägten Fällen: Sortiment Menalla (Tropfen extra stark, Pulver und Tee) Preis M. 20.— Porto extra-Nachnahme oder Voreinsendung. Laboratorium Kosmetikum, Berlin-Friedenau D. 56.

Risten

in gutem Zustande kaufen

Paul Opitz Nachf., Friedländer Straße 33.

Aufruf für die Waldenburger Volkshochschule.

Unsere Volkshochschule ist in Gefahr. Die Stadt ist voraussichtlich nicht in der Lage, die geplante Einrichtung irgendwie zu unterstützen. Damit sind wir vor eine neue Tatsache gestellt. Sollen wir unsere Hoffnungen begraben und auf jede Weiterarbeit verzichten? Soll alle bisherige Arbeit umsonst gewesen sein? Nimmermehr! Dazu liegt kein Grund vor. Noch bleibt uns der Weg in die Öffentlichkeit. Bei dem starken Interesse, das der Volkshochschulgedanke in unserem Industriegebiet in allen Kreisen gefunden hat, kann und wird der Ruf, uns zu helfen, nicht ungehört bleiben.

Die Bedeutung der Volkshochschule für unser geistiges, wirtschaftliches, politisches und soziales Leben ist bekannt. Auf sie kann hier nicht eingegangen werden. Betont sei nochmals: Die Volkshochschule steht ausserhalb aller Parteipolitik. Sie ist eine organisch aus den Verhältnissen hervorgegangene geistige Bewegung, wie sie nach allen grösseren, vor allem unglücklich verlaufenen Kriegen einsetzt, mit dem Ziele, durch Erneuerung des inneren Menschen eine Wiedergeburt des herabgesunkenen Volkes herbeizuführen. Unter diesem Gesichtspunkte wird die weite und beispiellos schnelle Verbreitung der Volkshochschulbewegung über unser ganzes Vaterland verständlich. Soll Waldenburg davon ganz unberührt bleiben?

Wer den Glauben an sein Volk noch nicht verloren hat und an seiner geistigen und sittlichen Erfülligung mitarbeiten will, darf in der Volkshochschulfrage nicht abseits stehen. Geld spielt heute keine Rolle. Es liegt auf der Straße. Unsummen werden heut täglich für materielle Zwecke unnötig ausgegeben. Sollte es da nicht möglich sein, für eine so große Sache, die die Interessen eines jeden in irgend einer Form berührt, ein paar Mark zu opfern? Von mehreren Stellen sind uns bereits namhafte Beträge zugesichert. Doch sie reichen nicht aus. Es fehlen uns 4—5000 M. Sie sollen, wie das übrigens an den meisten Orten geschehen ist, durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. An jeden einzelnen Bewohner unseres Kreises und unserer Stadt richten wir die herzliche Bitte, sein Scherlein dazu beizusteuern. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Sie ist uns ein Beweis von der lebendigen Anteilnahme aller Volkskreise, ohne die die Volkshochschule nicht lebensfähig sein kann.

Zahlungen und Zeichnungen nehmen außer unserem Schatzmeister, Herrn Sparkassendirektor Rühle, sämtliche Waldenburger Banken, Buchhandlungen und Zeitungen entgegen; in den Nachbargemeinden die Sparkassen. Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittiert.

Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Der vorbereitende Ausschuss zur Gründung einer Volkshochschule in Waldenburg in Schlesien.

I. A.: Dr. Pietsch, Oberlehrer. Rother, Oberinspektor.

Nähmaschinen

sämtlicher Systeme werden nach fabrikmässig. Handhabung schnell und sauber mit einjähriger Garantie repariert in

Wilhelm Klimaneks

Spezial-Nähmaschinen-Reparaturanstalt, Waldenburg in Schlesien, Nauenstraße 7, gegenüber Gymnasium. Erste und beste am Platze.

Herrenfilzhüte

werden wie neu durch Umformen u. Modernisieren. Meta Vogt, Hohstr. 2.



Weber's
Hausbacköfen,
Koch- und Backherde,
Fleischräucher- und
Dörrapparate

find die besten und berühmtesten
über 8000 Stück im Gebrauch.
Bestellung sofort.

Anton Weber, Kunersdorf
bei Frankfurt a.O.

Wir offerieren zur prompten Lieferung
alle Sorten
Faß- und Flaschenkörben,
Wein- und Medizinkörben

in prima Naturkör. Bei Bestellung bitten wir um Einsendung
eines Musters.

Dresdener Kork-Industrie,

Dresden 24, Winckelmannstraße 11.

Sch liefern in **allerbester Friedensqualität:**

Sämtliche Schmieröle und Fette
für landwirtschaftliche Maschinen, Sägewerke
und andere Betriebe,
sowie pa. Leder- und Geschirrfett,
ferner Waschmittel aller Art.

Hermann Galle, Waldenburg,
gegenüber vom Gymnasium.

Rudolf Tix, Mechaniker,
Neu Weissenstein, alte ev. Schule,
empfiehlt sich

zur Reparatur an mech., sowie elektr. Maschinen u. Apparaten.
Ausführung von Klingel-, Tableau- und Haustelephon-Anlagen.

Spezialität: Schreibmaschinen-Reparatur.

(Bei Bestellung genügt Karte.)

Altgold und Silber, auch Münzen,

kaufen in jeder Form u. Menge zum Selbsteinschmelzen
und zahlen sofort höchste Preise

Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
gerichtl. vereidigte Sachverständige,

Waldenburg i. Schl., Ring 13,

Fernsprecher Nr. 155,

Freiburg i. Schl., Ring 28,

Gegr. 1799. Fernsprecher Nr. 172. Gegr. 1799.

Sörberei u. chem. Reinigungsanstalt

Albert Kupczik,

Waldenburg-Altwasser, Charlottenbrunner Straße 8.
bekannt gute Ausführung! Schnellste Lieferung!

Neu übertragene Annahmestellen in:
Nieder Hermsdorf bei Herrn Albert Amit, "Deutscher Kaiser";

Sandberg bei Fr. Betty Müller, Puzzgeschäft, Streckenbachweihe;

Weißstein bei Firma Anny Kasolowsky, neben der Apotheke.

Empfiehlt diejenigen einer gütigen Beachtung. Die Sachen können dort abgegeben und in kürzester Zeit wieder in Empfang genommen werden.

D. D.

Meiner werten Kundenschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das bisher von meinem verstorbenen Ehemanne betriebene

Colonialwaren-Geschäft

in unveränderter Weise weiterführen werde.

Iudem ich versichere, daß es stets mein eifrigstes
Betreben sein wird, meine werte Kundenschaft gut und
reell zu bedienen, bitte ich, mich in meinem Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hermsdorf, Bez. Breslau, im Januar 1920.

Hochachtungsvoll

Lucie Demuth.

Ihr eigener Schaden,

wenn Sie noch länger zögern, die jetzigen hohen Preise, die für alte

Zahn-Gebisse

gezahlt werden, auszunützen.

In Waldenburg i. Schles.

nur 2 Tage, Dienstag den 3. und
Mittwoch den 4. Februar 1920,

im Hotel "Deutscher Hof", Zimmer Nr. 4.

Zahle für jeden Zahn, welchen ich gebrauchen kann, nicht unter 6 Mark. Bremusse nicht unter 50 Mark. In Gold, Platin und Silber fabelhafte Preise.

Auftritt von 9—6 Uhr.

J. Kirchner, Liegnitz.

Zahnatelier Anna Borner

Waldenburg, Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 9.

Sprechzeit:

Vorm. 1/2—12 Uhr, nachm. 1—5 Uhr.

Kaufe Automobile Motorräder

die wegen Mangel an Gummi und Betriebsstoff noch lange
unbenutzt stehen müssen. Genaue Beschreibung und aller-
äußerster Preis erwünscht.

Scholz, junior, Steinau Oder.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter,

der Witfrau

Louise Langer,

erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor prim. Horter für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den lieben Hausbewohnern für die Ausschmückung d. Sarges.

Dank allen denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben.

Familie Langer.

Haferankauf begonnen,

Heu- und Strohankauf zu höchsten Preisen fortgesetzt.

Reichsverpflegungsamt, Schweidnitz (Proviantamt).

Sung! Eilt!

Grosse Goldlotterie zum Besten des Marine-Genesungshauses. Ziehung am 16., 17. u. 18. Febr. 1920.

Gewinn-Kap. 375000 Mk.

100000 "

50000 "

20000 "

10000 "

5000 " usw.

bar ohne Abzug.

Originallose versendet in jeder Anzahl zum Preise von Mk. 3.30, Porto und Liste 45 Pf., gegen Voreinsendung od. Nachnahme.

Hauptlose-Verlag

Witt. Matthews, Hamburg 23.

Verfaute meine

Besitzung,

7 Morgen groß, mit zwei guten Nutzflächen; auch eignet sich dieselbe gut zur Sommerfrische. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutsche Dogge

zu verkaufen. Zu erfragen

Hotel gelber Löwe, Waldenburg.

Für Maskeverleihgeschäfte!

Eine große Anzahl guter Maskenkostüme wegen Geschäftsaufgabe preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Btg.

5 ganz neue

Schuhmacher-

Rähmaschinen

mit kleinem Kopf und langem Stahlarm sofort zu verkaufen.

Alle Maschinen werden umgebauscht.

R. Matusche,

Waldenburg, Töpferstr. 7.

kleiner Posten Kofle,

Wund 20.00 Mt., zu verkaufen. Hartau 22.

Suttermöhrrüben

hat abzugeben

Kerm. Schnabel,

Töpferstraße 22.

Schöne Tränenblüte, neu, reine Wolle, preisw. zu verkaufen. Schäfstr. 11, L. Laskowski.

Eine gebrauchte Waschwanne zu verkaufen. Ring 18, 3 Treppen.

Für die überaus zahlreichen Ehrungen, die unserm teuren Entschlafenen von nah und fern erwiesen wurden, sowie für die treue, wohlthuende Teilnahme danke ich herzlichst.

Görbersdorf, den 29. Januar 1920.

Kreis Waldenburg Schl.

Im Namen der Familie:

Helen Weicker,
geb. Taplin.

Nieder Hermisdorf.

Als gesunden wurden gemeldet: mehrere Portem. mit Inhalt, mehrere Gelbtheine, 1 goldene Brille, 1 Brusttasche mit Inhalt, 1 Paar Filzschuhe, 1 Uhrkette, 1 Schal, 1 Schlittenfuß, 1 Schirm. Nieder Hermisdorf, 30. 1. 20. Der Amtsvorsteher.

Mein

Tanzunterricht

in Waldenburg beginnt nach Ostern. Herr Buchhändler Knorr (Metzger'sche Buchhandlung) hat die Güte, nähere Auskunft zu erteilen.

Victor Reiß,
Universitäts-Tanzlehrer,
Breslau 5, Agnesstr. 4.

Für Gold- und Silber-Münzen

zahle ich die höchsten Tagespreise.
Von Händlern übernehme ich jeden Betrag.

Konschak, Altwasser,

im Hause von Fiedler's Konditorei.

Für Wiederverkäufer! ff. Räucherflascheringe

aus erster Ostsee-Räucherei täglich frisch ankommend, Pfund (etwa 3-5 Stück) 4.00 Mt. ab hier. Originalisten 30 Pf.

Alfred Junge,
Löwenberg i. Schl., Laubaner Straße 250.

Buß!
Erste selbständige Garniererin
und Zuarbeiterinnen
für Dauerstellung gesucht.

Lehrmädchen,
nicht unter 17 Jahren, mit nur guten Schulzeugnissen, für einhalbjährigen Studiuss können sich melden. Gewissenhaftste Ausbildung in allen vor kommenden Arbeiten.

Hedwig Teuber, Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 5.

Gold u. Silber

kaufe zu höchsten Tagespreisen

Zahntechn. Atelier

F. A. R. Reibetanz,

Waldenburg,

Kaiser-Wilhelmplatz 3.

ALTEISEN

kaufe
Max Guttmann,
Dittersbach, Hauptstraße 2,
Fernbus 894.

Über 500 Damen mit u. o.
Berm. m. Heirat. Herren
a. o. Berm. m. vern. Anspr. erhalten
aus. Prospekt. G. Friedrich,
Berlin NW. Jagowstraße.

Damen-Strohhüte,

Herren-Panama- und Alstroh
werden zum ~~neuen~~ Umpreisen
angenommen.

Elisabeth Bender,
Waldenburg 9/10, Wrangelstr. 2.

Zur Ausführung von
Landschaftsgärtnerrei,
sowie Neuanlagen

empfiehlt sich
R. Kunze,
Kunst- und Handelsgärtner,
Hermisdorf, Bezirk Breslau.

PATENT

Musterschutz
Warenzeichen
durch das Patentbüro Krueger,
Dresden, Schloßstr. 24 (Altmarkt).
Seit 1901 bekannt u. empfohlen. Rof
u. Aukauf persönlich od. brieflich
VERWERTUNG

Rebenerwerb

durch leichte Arbeit in den freien
Stunden; event. auch
Ersteuer.

Auskunft frei durch Otto Nolte,
Braunschweig-S. 110.

Tüchtiger Geschäftsführer
von Gesellschaft der Lebensmittel-Branche zum 1. April er-
gescucht. bevorzugt werden Ge-
nossenschafts-Handl. Öfferten unter T. F. 200 in die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung einkenden.

2 Lehrlinge

sucht für Ostern
J. Scholz,

Sattlermeister,
Löwenberg in Schlesien.

Ein Sprengmeister
für Stubbenprenzungen bei qu-
alem Verdienst bald gesucht. An-
gebote niedrigstelegen unter P. P.
1000 in der Geschäftsst. d. Btg.

Tüchtigen, zuverlässigen
Aufsichter,

guten Pierdepfleger, stellt ein
Fritz Ruh, Bahnpediteur.

Wer tanzt 3 Zimmer-Woh-
nung mit Küche und Bett-
gel. in Friedeberg a. Dn., Ober-
gebirge, gegen eine solche in
Waldenburg oder Umgegend?
Öfferten bitte an Büttner,
Friedeberg a. Dn.

Wer tanzt 2 Stuben oder
2 Stuben mit Küche gegen
eine Stube und Küche ein?
Öfferten unter P. J. in die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Colonial-, Zuderwaren-,
Zigaretten-Geschäft,

Gasthaus oder Logierhaus
schnell zu kaufen gesucht. Off. m.
P. u. B. 44 postl. Rentowitz/O.S.

Milchfitten

für die Gemeinde-
vorstände des
Kreises Waldenburg

sind vorzüglich in der
Geschäftsstelle der
Waldenburger Zeitung".

Hedwig Teuber,

Deutsches Gold- und Silbergeld wird zum Tageskurse in Zahlung genommen.

Preise in Papiergeleid:

Silbergeld:

| | | |
|------------------|----------|--------------|
| Pelzgarnituren | 140—2800 | = 20—400 M., |
| Plüschgarnituren | 35—140 | = 5—20 „ |
| Velourbüte | 84—175 | = 12—25 „ |
| Silzbüte | 21—70 | = 3—10 „ |

Kaiser Wilhelm-
Platz Nr. 5.

Mein Geschäft ist
Montag den 2. Februar
wegen Inventur-Aufnahme
geschlossen.

Richard Schubert,
Markt 16.

— Künstliche Zahne, vollständige Gebisse und Prothesen. —

Robert Krause, Dentist,
jetzt Ring 17. Waldenburg, jetzt Ring 17.
Eingang Wasserstraße (Uthandlung Bernhard Lüdke.)
Ich verarbeite nur echten Rautschuk (Friedenswerk).
17-jährige bestempelholzene Zahnpfriese. Reparaturen und Um-
arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngesetze in 1 Tag.
Persönlich zu sprechen wochentags 8—7 Uhr abends.

Frauenhaare

kauft 100 Gramm 3.80 M., alte 35pf 1 Gramm 2 Pf.

R. Metzner, Frisör, Ring 8.

Vortrag:

„Der Zerfall aller Staaten“

im Lichte der Bibel

Sonntag den 1. Februar, nachm. 4 Uhr, in der Aula der evang.
Mädchenchule, Auenstraße 12.

Edermann ist freundlichst eingeladen. Redner: A. Arnold.

Pfadfinderkorps Waldenburg.

Sonntag den 1. Februar er.,
morgens 1/2 Uhr, Mittwoch-

mal, Gelände.

Montag den 2. Februar er.,
abends 1/2 Uhr, Basteln für

M—Z.

Donnerstag den 5. Februar er.,
abends 6 Uhr, Vorlesungen im

Heim.

(A.)

Pfadfinderkorps Waldenburg.

Sonntag den 1. Februar er.,

morgens 1/2 Uhr, Mittwoch-

mal, Gelände.

Montag den 2. Februar er.,

abends 1/2 Uhr, Basteln für

M—Z.

Donnerstag den 5. Februar er.,

abends 6 Uhr, Vorlesungen im

Heim.

(A.)

Oderbrucher Gänselfedern

und Daunen

liefern preiswert. Preisliste über
alle Sorten Federn gratis.

Rudolf Gielisch,

Neutrebbin i. Oderbruch Nr. 52.

Orient-Theater.

Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag:

das große Schlager-Programm!

Der Skandal im Viktoria-Klub!

Nach dem bekannten Roman

von Edm. Edel

in 6 großen Akten.

In den Hauptrollen:

Edith Müller, Else Roscher.

Atemberaub., spannende

Handlung, erstkl. Regie.

Außerdem das gr. Lustspiel:

Hoch der goldene Leichtsinn!

5 Akte. Großer Lacherfolg!

Des langen Programmes

wegen Anfang Wochentags

Punkt 5 1/4 Uhr,

Anfang Sonntags Punkt

3 1/2, 5 1/2, und 8 Uhr.

Bitte die Anfangszeiten

zu beachten!

Anfänger- und Fortbildungs-

Kurse in

Fern Andra! Die Rache des Tifanen!

Höchst spannende und dramatische Liebesgeschichte.

6 Akte. Hauptdarsteller: 6 Akte.

Fern Andra und Johannes Riemann.

Dazu:

Triumph des Lebens!

Ergreifendes Schauspiel
nach dem Roman von Lola Stein.

Hauptrolle: Ally Kolberg.

4 Akte.

4 Akte.

Hotel Glückhilf

in Hermisdorf.

Sonntag den 1. Februar er.

3. Volkskonzert

der gesamten

Waldenburger Berg- und

Fürst. Pleß'schen Kurkapelle

Anfang 4 Uhr.

Eintrittspreis 10 Pf.

Von 6.30 Uhr an:

Tanzkränzchen.

Stadttheater

in Waldenburg.

Sonntag den 1. Februar 1920.

Doppel-Vorstellung!

Kleine Nachm. 3 Uhr.

Preise

Kinder-Vorstellung!

Schneeweischen

und Rosenrot.

Zauberstückchen in 5 Bildern

von Görner.

Abends 7 1/2 Uhr:

Unter Mitwirkung der gesamten

Berg-Kapelle.

Zum letzten Mal!

Das Glücksmädel.

Vollstück mit Gesang in 3 Akten.

Dienstag den 3. Februar 1920:

Benefiz für den Oberspielleiter

Herrn L. v. Veit.

Grigri.

Operette in 3 Akten.

Waldenburger Bierhalle

(früher Grand Café).

Sonntag den 1. Februar 1920:

Künstler-Konzert.

Telephon 1055.

P. Seidel.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.

Ausschank von Schultheiß-Bier.



Welt-Panorama,

Auenstraße 34,

neben dem Gymnasium.

Von Sonntag den 1. bis einschl.

Sonntagnach den 7. Februar:

Interessante Reise in Chile

über die Cordilleren u. den Uspallata-Pass.

Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.

A. Geyer's Tanzschule,

Telephon 1089. Waldenburg. Gartenstraße 3a.

Der Privatzirkel

beginnt Mittwoch den 11. Februar, abends 7 1/2 Uhr,
im Fremdenhof „Schwarzes Ross“, Waldenburg.

Weitere Anmeldungen erwarte in der Wohnung und
am 1. Unterrichtsabend.

Hotel „Ernestinenhof“, Altwasser.

Sonntag den 1. Februar er.

Großes Tanzkränzchen

Ansang 4 Uhr.

Es laden ergebnist ein

Ansang 4 Uhr.

R. Hoffmann und Frau.

APOLLO-Theater

Ober-Waldenburg

(zur Plümpe)

Freitag bis Montag:

Eine Sensation für Waldenburg

und Umgebung!

Der erste große

Budapester Starfilm:

Die

Verschwörung

in 6 Rienakten.

Handelt in der Zeit

Marie Theresias.

Hauptrollen:

Luzie Gulet u.

Paul Lukas.

Aufmachung und Handlung

erstklassig.

Dieser Film hat allein

3200 m Länge.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblätter“.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblätter“.